

DARIUSZ BRODKA

Eustathios von Epiphaneia und das Ende des Weströmischen Reiches

Über Eustathios von Epiphaneia wissen wir wenig.¹ Er ist uns allein aus den Werken des Evagrius Scholastikos und des Johannes Malalas sowie aus der Suda (E. 3374) bekannt. Er stammte aus Epiphaneia in Syrien und lebte um die Wende vom 5. zum 6. Jahrhundert.

Eustathios war Verfasser einer Chronik (*χρονική ἐπιτομή*), die bis 502/503 reichte. Nach Evagrius bestand diese Chronik aus zwei Teilen: Der erste reichte bis zur Eroberung Trojas, der zweite bis zum 12. Jahr der Herrschaft des Anastasios und bis zur Einnahme von Amida durch die Perser (11. Januar 503). Es handelt sich somit um eine Universalgeschichte in annalistischer Form. Die Suda gibt hingegen an, dass die Chronik die Darstellung der Geschichte von Aeneas bis Anastasios bot und in neun *tomoi* geteilt wurde.² Der Verfasser des Suda-Artikels verfügte also allein über den 2. Teil der Chronik, der mit Trojas Fall begann (wie Evagrius angibt). Es ist leider nicht bekannt, womit der 1. Teil der

¹ Die Fragmente bei C. MÜLLER, *Fragmenta Historicorum Graecorum*, Bd. IV. Paris 1841–1872, 138–142. Zu Eustathios vgl. C. BENJAMIN, *Eustathius*, *RE* 6 (1909) 1450–1451; J. R. MARTINDALE, *The Prosopography of the Later Roman Empire*, Bd. II. Cambridge 1980, 435–436; P. ALLEN, *An Early Epitomator of Josephus: Eustathius of Epiphaneia*, *BZ* 81 (1988) 1–11; P. JANISZEWSKI, *Historiografia późnego antyku (koniec III – połowa VII wieku)*, in: *Vademecum historyka starożytnej Grecji i Rzymu. Źródłoznawstwo czasów późnego antyku*, Praca zbiorowa pod redakcją E. Wipszyckiej. Warszawa 1999, 167–169. Das Werk des Eustathios existierte noch im 13. Jahrhundert; siehe dazu P. MAAS, *Eine Handschrift der Weltgeschichte des Eustathios von Epiphaneia*, *BZ* 38 (1938) 350. Die Identifikation des Eustathios mit dem Anonymus post Dionem schlägt S. MAZZARINO, *Sulla storiografia greca intorno alla grande crisi del III secolo d.C.* in: S. MAZZARINO, *Antico, tardoantico ed era constantiniana*, Bd. II. Bari 1980, 26–32 und derselbe, *L'Anonymus post Dionem e la 'topica' delle guerre romano-persiane 242/4 d.C. –283/(4?) d.C.*, *ibid.* 69–103 vor.

² Die ganze Chronik war vielleicht in 18 Bücher gegliedert.

Chronik begann. Anhand eines Textfragments chronographischen Inhalts (cod. Paris. gr. 1555 A fol. 5–7), das aller Wahrscheinlichkeit nach Eustathios zuzuweisen ist, hat P. Allen gezeigt, dass Eustathios ein Christ war.³ Daraus darf man folgern, dass Eustathios' Weltchronik, analog zu vielen anderen byzantinischen Chroniken, mit Adam begann. Aus dem Bericht des Malalas (Malal. 16,9) und des von ihm abhängigen Evagrius (Evagr. HE 3, 37) geht hervor, dass der Tod Eustathios die Feder aus der Hand nahm und die Chronik mitten im römisch-persischen Krieg im 12. Regierungsjahr des Anastasios abrupt endete. Die Bemerkung des Malalas Περί οὗ πολέμου Εὐστάθιος ὁ σοφώτατος χρονογράφος συνεγράψατο (Malal. 16, 9) mag darauf hindeuten, dass Eustathios die Absicht hatte, den ganzen Krieg (502–505) darzustellen, und dass er diese Absicht in seinem Werk explizit darlegte.⁴ Es ist somit plausibel, dass Eustathios den Krieg aus gewisser zeitlicher Distanz schilderte, und dass Eustathios' Tod nach dem Jahr 505, aber wohl noch unter Anastasios' Herrschaft eintrat.⁵ Die Schilderung der Kämpfe des Anastasios gegen Kabadas scheint eher einen Abschluss der Chronik zu bilden, als eine selbständige Monographie. Der Bericht über die Regierung des Anastasios könnte demzufolge mehr thematischen als chronologischen Charakter getragen haben. Eustathios legte auf die chronologischen Kalkulationen großen Wert, was sowohl Eustath. Fr. 5, *FHG* IV, 141, als auch die originellen Berechnungen in einem Auszug aus den Werken des Flavius Josephus bestätigen. Möglich ist auch, dass unser Chronist im Angesicht der eschatologischen Erwartungen eine

³ ALLEN, An Early Epitomator, 5f.

⁴ Zur Bedeutung des Eustathios als historische Quelle für den römisch-persischen Krieg vgl. G. GREATREX, Rome and Persia at War, 502–532. Leeds 1998, 61f., 74f. Zu diesem Krieg vgl. auch R.C. BLOCKLEY, East Roman Foreign Policy. Formation and Conduct from Diocletian to Anastasius. Leeds 1992, 86 ff.

⁵ Vgl. A. KAZHDAN, Eustathios of Epiphaneia, *ODB* II. Oxford 1991, 753–754, und A. CAMERON, The Date of Zosimus' History. *Philologus* 113 (1969) 107, die eine zeitliche Distanz voraussetzt. Man hat in der Forschung auch auf die Gewohnheit vieler Historiker hingewiesen, die Zeitgeschichte mit der Herrschaft eines vorangehenden Kaisers abzuschließen. Letzteres würde nahe legen, dass Eustathios unter Justin I. geschrieben hat: vgl. dazu F. PASCHOD, Zosime. Histoire Nouvelle, Bd. I. Paris 1971, XIIIff.; W. GOFFART, Zosimus, the First Historian of Rome's Fall. *American Historical Review* 76 (1971) 421. Diese Datierung scheint aber zu spät zu sein, denn das Interesse an der Chronologie, das sich wahrscheinlich mit eschatologischen Naherwartungen um 500 verbindet, weist eher auf die Anfänge des 6. Jahrhunderts hin.

neue Zeitrechnung zu entwerfen versuchte.⁶ Nach der Suda hat Eustathios neben der Chronik auch noch andere Werke verfasst. Dazu ist wohl ein Auszug (bzw. eine Bearbeitung) aus der „Jüdischen Archäologie“ und dem „Jüdischen Krieg“ des Flavius Josephus zu zählen, in dem die Zeit von Adam bis zur Zerstörung des Tempels durch Titus im Jahr 70 behandelt ist.⁷ Die Entstehung dieses Auszuges könnte im Zusammenhang mit der Arbeit an der χρονική ἐπιτομή gestanden haben.⁸ Sicher ist, dass die Arbeit des Chronisten in großem Maße auf dem Exzerpieren und Kürzen zahlreicher Quellen beruhte.⁹

Evagrius schätzt die Chronik des Eustathios sehr hoch ein: Er lobt dessen Gründlichkeit, Genauigkeit und guten Stil (Evagr. HE 1,19; 3,26–27, 3, 37; 5,24). Malalas nennt Eustathios hingegen σοφώτατος (Malal. 16, 9). Den Notizen des Evagrius lässt sich entnehmen, dass Eustathios die Geschehnisse der 2. Hälfte des 5. Jahrhunderts – die römisch-persischen Kriege, die Herkunft Zenons und dessen Regierung, die Aufstände von Marcian und Illus, die Errichtung der ostgotischen Herrschaft in Italien durch Theoderich, die Herrschaft des Anastasios – ziemlich genau darstellte. Der Chronist scheint dem Kaiser Zenon feindlich gesinnt gewesen zu sein (vgl. Eustath. Fr. 4, *FHG* IV, 140–141), hatte aber gegenüber Anastasios wohl eine positive Einstellung. Das Werk des Eustathios wurde von den Historikern des 6. Jahrhunderts gelesen und benutzt und übte einen großen Einfluss auf die byzantinische historiographische und chronographische Tradition aus.¹⁰ Als

⁶ Vgl. M. MEIER, Das andere Zeitalter Justinians. Kontingenzerfahrung und Kontingenzbewältigung im 6. Jahrhundert n. Chr. Göttingen 2003, 460.

⁷ Dazu ALLEN, An Early Epitomator, 1–11, die auch den Text samt kritischem Apparat bietet (8–11). Eben dieses Werk (aber selbstverständlich in voller, nicht gekürzter Version) mag Prokopios in einem Exkurs über die Herkunft der Mauren meinen, wenn er sich auf eine *Geschichte der Juden* (ἡ τῶν Ἑβραίων ἱστορία) bezieht (Procop. 4, 10, 17). Einige Ähnlichkeiten (Erwähnung derselben biblischen und mythologischen Personen in ähnlichem chronologischen und thematischen Kontext) lassen sich bei Malalas beobachten (Malal. 4,3; 4,22). Es besteht jedoch die Möglichkeit, dass die Geschichte der Juden kein selbständiges Werk bildete, sondern einfach Teil der Chronik des Eustathios war. Charax und Diodor, die auch u.a. von Malalas im 4. Buch erwähnt wurden, gehörten zu den Quellen des Eustathios.

⁸ Vgl. ALLEN, An Early Epitomator, 7.

⁹ Bei den von Evagrius HE 5, 24 aufgezählten Autoren scheint es sich um die Quellen des Eustathios zu handeln.

¹⁰ Dies betrifft sowohl die Ereignisse im Osten als auch im Westen. Vgl. insbesondere J. HAURY, Procopius. Bella I. Lipsiae 1905, ²1963, XIff.; G. ZECCHINI, Aezio: L'ultima difesa dell'occidente romano. Roma 1983; U. ROBERTO, Sulla tradizione storiografica di Candido Isaurico. *Mediterraneo Antico* 3 (2000) 685–727.

Quelle wurde er von Malalas und Evagrius herangezogen, und wahrscheinlich auch von Prokopios und Theodoros Anagnostes verwendet, aber die wenigen sicheren Informationen erlauben es leider nicht, Leistung und Rezeption des Eustathios eindeutig zu beurteilen.

Im folgenden möchte ich die Aufmerksamkeit auf ein Problem lenken, das noch nicht hinreichend erforscht ist und deshalb noch nicht überzeugend gelöst wurde. Es geht um die Frage, ob die bekannten Zeugnisse, die das Ende des Weströmischen Reiches mit der Absetzung des Romulus Augustulus im Jahr 476 verbinden, tatsächlich, wie allgemein vermutet wird, auf Eustathios von Epiphaneia zurückgehen. Die folgenden Ausführungen gehen von der Grundannahme aus, dass sich Eustathios mit chronologischen Problemen intensiv beschäftigte. Evagrius gibt an, dass Eustathios in seinen Bericht über den Tod Zenons und den Beginn der Herrschaft des Anastasios (im Jahr 491) eine Reihe von chronologischen Berechnungen eingefügt hatte: Ἱστορεῖ δ' Εὐστάθιος μετὰ τὴν ἀρχὴν τῆς Διοκλητιανοῦ βασιλείας εἰς τὴν Ζήνωνος τελευτὴν καὶ τὴν ἀνάρρησιν Ἀναστασίου ἔτη διελεθῆν ἑπτὰ καὶ διακόσια· ἀπὸ δὲ τῆς Αὐγούστου μοναρχίας ἔτη δύο καὶ τριάκοντα καὶ πεντακόσια πρὸς μῆσιν ἑπτὰ· ἀπὸ δὲ τῆς Ἀλεξάνδρου τοῦ Μακεδόνα ἀρχῆς ἔτη δύο καὶ τριάκοντα καὶ ὀκτακόσια ὁμοίως πρὸς μῆσιν ἑπτὰ· ἐκ δὲ τῆς Ῥωμαίων καὶ Ῥωμύλου βασιλείας ἔτη δύο καὶ πενήκοντα (add. καὶ διακόσια) καὶ χίλια καὶ πρὸς γε μῆνας ἑπτὰ· ἀπὸ δὲ ἀλώσεως Τροίας ἔτη ἕξ καὶ ὀγδοήκοντα καὶ ἑξακόσια καὶ χίλια πρὸς μῆσιν ἑπτὰ (Evagr. HE 3, 29 = Eustath. Fr. 5, FHG IV, 141). Die Platzierung dieses Passus innerhalb der Chronik des Eustathios ist recht auffällig, sie unterstreicht die große Bedeutung der Herrschaft des Anastasios und bestimmt deren Platz in der Struktur der Universalgeschichte. Bis zum Regierungsantritt des Anastasios sind also

- seit dem Regierungsantritt Diokletians (284) 207 Jahre vergangen,
- seit demjenigen des Augustus (43/42 v. Chr.) 532 Jahre und 7 Monate,
- seit Alexander dem Großen (343/342 v. Chr.) 832 Jahre und 7 Monate,¹¹
- seit Romulus (563/2 oder 763/762 v. Chr.) 1052 oder 1252 Jahre und 7 Monate,

¹¹ Diese Angabe ist möglicherweise korrupt. Eustathios wollte sich wahrscheinlich auf den Beginn der Herrschaft Alexanders beziehen.

- seit der Einnahme Trojas (1197/1196 v. Chr.) 1686 Jahre und 7 Monate.¹²

Es ist unklar, ob Evagrius den ganzen chronologischen Passus des Eustathios hier heranzieht, oder nur einen Teil. Die Mehrheit dieser Zählungen hat einen profanen Charakter, nur der Bezug auf Diokletian war aus der christlichen Perspektive für die so genannte Märtyrer-Ära wichtig. Auffällig ist, dass die chronologischen Kalkulationen an einer ähnlichen Stelle auch bei Malalas (Malal. 15, 16) und Theophanes (Theoph. 136) vorkommen.¹³ Die moderne Forschung hat bereits erkannt, dass die Berechnungen des Eustathios im Zusammenhang mit den weit verbreiteten Endzeiterwartungen zu Beginn des 6. Jahrhunderts gestanden haben könnten. Auf der Basis chiliastisch beeinflusster 6000-Jahr-Spekulationen wurde die Endzeit in die Phase um 500 gesetzt.¹⁴ Im Prinzip sind die Berechnungen des Eustathios ziemlich präzise; zeitliche Verschiebungen lassen sich nur in der mythischen und griechischen Geschichte beobachten.

Im Fall des wichtigsten Datums, d.h. bei der Bestimmung der Jahreszahl „seit Romulus“ taucht ein echtes Problem auf. Es ist nicht völlig klar, was mit den Worten ἐκ δὲ τῆς Ῥωμαίων καὶ Ῥωμύλου βασιλείας gemeint ist: Handelt es sich hier wirklich um den Beginn der Herrschaft des Romulus und im allgemeinen um die Anfänge der Königsherrschaft

¹² Der Zusatz „und 7 Monate“ rekurriert auf die Indiktionen-Datierung, vgl. dazu *The Ecclesiastical History of Evagrius Scholasticus*, translated with introduction by M. WHITBY. Liverpool 2000, 165f. A. 92

¹³ In diesen Texten gibt es nur eine einzige Analogie: 207 Jahre seit Diokletian zieht Theophanes heran. Der Text des Malalas ist an dieser Stelle wohl gekürzt (dazu MEIER, 452ff.). Zur Chronologie bei Malalas MEIER 454ff., dazu vgl. auch E. JEFFREYS, *Chronological Structures in Malalas' Chronicle*, in: *Studies in John Malalas*, ed. by E. JEFFREYS, B. CROKE and R. SCOTT. Sydney 1990, 111–166. Eustathios könnte das chronologische Denken des Malalas beeinflusst haben: zur Benutzung des Eustathios durch Malalas vgl. E. JEFFREYS, *Malalas' Sources*, *ibid.* 180.

¹⁴ Zur Endzeitstimmung und zu den chronologischen Auffassungen, die durch derartige Stimmungen generiert wurden, vgl. MEIER, 45ff., 443ff., insbesondere 460 ff., der diese Passage gerade in diesem Kontext betrachtet. Vgl. auch W. BRANDES, *Anastasios ὁ δίκτορος: Endzeiterwartung und Kaiserkritik in Byzanz um 500*. *BZ* 90 (1997) 24–63. Aus der Analyse des cod. Paris. gr. 1555A fol. 5–7 (dazu vgl. ALLEN, *An Early Epitomator*, 1–11) gewinnt man, wenn man einmal von der korrupten Überlieferung der Zahlenangaben absieht, den Eindruck, dass Eustathios auch ein originelles chronologisches System hätte darlegen können, das kein nahes Weltende vorausgesetzt hätte. Vgl. auch B. CROKE, *Byzantine Chronical Writing. The Early Development of Byzantine Chronicles*, in: *Studies in John Malalas* (wie oben, Anm. 13) 35.

in Rom, oder meint Eustathios das Ende der Königsherrschaft in Rom? Zu der ersten Lösung neigte C. Müller, der Herausgeber der *FHG*, zur zweiten. M. Whitby in seiner englischen Übersetzung der Kirchengeschichte des Evagrius.¹⁵ Es gibt mehrere Erklärungsmöglichkeiten dieses Dilemmas. Wenn die Lesart „1052“ korrekt ist und Evagrius die Jahre seit dem Ende der Königsherrschaft (563/2 v. Chr.) zählt, wären die Angaben von 1052 Jahren seit dem Ende der Königsherrschaft und 1303 Jahren seit Romulus bis Romulus Augustulus in Evagr. HE 2,16 (und damit das Datum 828 v. Chr. für die Gründung Roms) in gewissem Maße innerlich kohärent und es ergäbe sich eine Dauer von 266 Jahren für die Monarchie in Rom – eine Zahl, die um über 20 Jahre von der kanonischen Zeitkalkulation abweicht. Es läge dann nahe, dass sich Evagrius auch in HE 2, 16 auf dieselbe Quelle, d.h. auf Eustathios gründet.¹⁶ Man kann jedoch sehr ernsthafte Einwände gegen diese Lösung erheben. Die Deutung von ἐκ δὲ τῆς Ῥωμαίων καὶ Ῥωμύλου βασιλείας im Sinne von „seit den römischen Königen und seit Romulus“, wie Whitby das vorschlägt,¹⁷ ist eigentlich kaum anzunehmen, denn es ist nicht klar, warum die Person des Romulus im Zusammenhang mit dem Ende der Monarchie genannt wird. Es ist zwar denkbar, dass Evagrius den Text des Eustathios ungeschickt gekürzt und die Information über die Herrschaft des Romulus mit der Kalkulation ab dem Ende der Könige verbunden hat, aber dies setzt voraus, dass Evagrius selbst die Tatsachen und Zahlenangaben in Unordnung gebracht hätte, und dann wäre ein konfuses, innerlich uneinheitliches Nebeneinander von Tatsachen und Daten zu erwarten, und keine kohärente und insgesamt stimmige Darstellung. Die Erklärung für die Inkonssequenzen in dieser Passage wäre somit auf das Versehen des Evagrius zurückzuführen.

Plausibler erscheint eine fehlerhafte Zahlenüberlieferung – sei es durch Evagrius selbst oder durch einen späteren Kopisten. Man darf annehmen, dass Evagrius nichts verwechselt hat, sondern nur die Zahl der Hunderter verloren gegangen ist. Die Jahreszahl 1052 ist im Licht der textkritischen Überlegungen leicht in 1252 zu korrigieren, und diese Zahl stand aller Wahrscheinlichkeit nach bei Eustathios.¹⁸ In diesem Fall würde die Gründung Roms auf das Jahr 763/2 v. Chr. fallen. Dieses

¹⁵ MÜLLER, *FHG*, Bd. IV, 141; WHITBY, 165, A. 92.

¹⁶ Damit müsste man annehmen, dass die Feststellung des Endes des weströmischen Reiches im Jahr 476 tatsächlich auf Eustathios zurückgeht.

¹⁷ So WHITBY, 165 „from Roman kings and Romulus“.

¹⁸ Diese Korrektur bereits bei MÜLLER, Eustath. Fr. 5, *FHG* IV, 141: [add. καὶ διακόσια].

Datum ist zwar nicht kanonisch, aber in vollem Maße annehmbar. Die Feststellung ἐκ δὲ τῆς Ῥωμαίων καὶ Ῥομύλου βασιλείας kann man somit wörtlich verstehen: „seit der königlichen Herrschaft der Römer und des Romulus“, d.h. „seit Beginn der Herrschaft“. Das ist auch deshalb plausibler, weil der Regierungsantritt eines Herrschers (Diokletian, Augustus, (?) Alexander) in den meisten Fällen einen Bezugspunkt bei den chronologischen Kalkulationen des Eustathios bildet, und es ist wenig wahrscheinlich, dass Eustathios in diesem Fall nach dem umgekehrten Verfahren gehandelt haben sollte, d.h. die Zeit seit dem Endpunkt der Herrschaft berechnete. Selbst wenn man eine solche Inkonsequenz in Betracht zöge, wäre die Gestalt des Romulus in diesem Kontext in jedem Fall ziemlich unsinnig. Überprüft man alle Argumente und Gegenargumente, so kommt man zu dem Schluss, dass sich die Bezeichnung ἐκ δὲ τῆς Ῥωμαίων καὶ Ῥομύλου βασιλείας auf den Regierungsantritt des Romulus und die Anfänge der Monarchie in Rom beziehen muss. Es ist somit davon auszugehen, dass wir an dieser Stelle (d.h. Evagr. HE 3, 29) mit einer leicht korrupten (1052 statt 1252) Zahlenüberlieferung zu tun haben, und nicht, dass Evagrius ursprüngliche Zahlenangaben, Personen und Tatsachen verwechselt hat.

Die Frage nach der Herkunft der Notiz, dass das weströmische Reich mit der Absetzung des Romulus Augustulus untergegangen sei, hat in der modernen Forschung viele Kontroversen ausgelöst.¹⁹ Zum ersten Mal findet sich diese Information bei Marcellinus Comes in seiner lateinischen Chronik, deren erste Fassung in Konstantinopel 518/519 entstand. Ähnliche Notizen findet man später auf Griechisch bei Evagrius, dessen Kirchengeschichte bald nach 594 abgefasst worden ist, und dann bei Theophanes. Im allgemeinen wird angenommen, dass diese Äußerung auf Eustathios von Epiphaneia zurückgeht.²⁰ Diese These bedarf

¹⁹ Nach M.A. WES, *Das Ende des Kaisertums im Westen des Römischen Reiches*. 's Gravenhage 1967, 74 ff., übernahm Marcellinus diese Information aus der verlorenen „*Historia Romana*“ des Symmachus, Konsul von 485 und Schwiegervater des Boethius, sie spiegle somit die Sicht der weströmischen Senatsaristokratie wider. Obwohl diese Auffassung auch im Westen hätte vertreten werden können, hat B. CROKE, *A.D. 476: The Manufacture of a Turning Point*. *Chiron* 13 (1983) 81–119 gezeigt, dass die Chronik des Marcellinus aus der östlichen Perspektive geschrieben ist und die Meinungen der östlichen Eliten darstellt. Vgl. auch A. DEMANDT, (Rez.), *BZ* 62 (1969) 96–101.

²⁰ Vgl. L. VARADY, *Jordanes-Studien. Jordanes und das „Chronicon“ des Marcellinus Comes – Die Selbständigkeit des Jordanes*. *Chiron* 6 (1976) 466 ff., 477f. Dieser These liegt lediglich die Beobachtung zugrunde, dass Eustathios eine besondere Vorliebe für chronologische Rechnungen gehabt und auf die Angabe der Dauer der

jedoch einer Revision, weil sich die Informationen bei Eustath. Fr. 5, *FHG* IV, 141 weder mit Marcellinus Comes (a. 476) noch mit Evagrius (HE 2, 16) in Einklang bringen lassen.

Im folgenden sollen beide genannten Passagen noch einmal genau überprüft werden. Weil Evagrius das Werk des Eustathios zweifellos las und benutzte, lenken wir unsere Aufmerksamkeit zuerst auf die Aussage des Evagrius und dessen Bewertung des Jahres 476: Ῥωμύλλος ὁ ἐπίκλην Ἀύγουστοῦλος, ὃς ἔσχατος τῆς Ῥώμης αὐτοκράτωρ κατέστη, μετὰ τρεῖς καὶ τριακοσίους καὶ χιλίους ἑνιαυτοὺς τῆς Ῥωμύλου βασιλείας. Μεθ' ἧν Ὀδοάκρος τὰ Ῥωμαίων μεταχειρίζεται πράγματα, τῆς μὲν βασιλείως προσηγορίας ἑαυτὸν ἀφελών, ὄψα δὲ προσειπών (Evagr. HE 2, 16). Die Angabe „1303 Jahre seit Romulus' Regierung“ ist ziemlich überraschend und auf keinen Fall typisch. Eine Textverderbnis kommt nicht in Frage, denn sowohl Evagrius als auch Theophanes bieten übereinstimmend dieselbe Zahl 1303 (vgl. Teoph. 119).²¹ Anzunehmen ist somit, dass es eine griechische Quelle gab, welche die Dauer des Römischen

Regierungen großes Gewicht gelegt habe. Deswegen seien alle chronologischen Berechnungen zum Jahr 476 auf Eustathios zurückzuführen. Ein anderes Argument stützt sich darauf, dass Eustathios das weströmische Reich mit der Stadt Rom identifizierte. Vgl. auch A. DEMANDT, *Der Fall Roms. Die Auflösung des römischen Reiches im Urteil der Nachwelt*. München 1984, 72, 220; J. MARTIN, *Spätantike und Völkerwanderung*. München ²1990, 169. S. KRAUTSCHICK, *Zwei Aspekte des Jahres 476. Historia* 35 (1986) 344–371 betont hingegen die Rolle des Marcellinus Comes und verbindet die Vorstellung vom Untergang des weströmischen Reiches mit der justinianischen Propaganda, die auf diese Weise die Rückeroberung Italiens habe legitimieren wollen. Obwohl Krautschick den eventuellen Einfluss des Eustathios auf Marcellinus nicht ausschließt, konkludiert er mit Recht, Marcellinus stehe das Urheberrecht für das Epochenjahr 476 und dessen Tradition zu (366f.). B. CROKE, *A.D. 476, 147* und derselbe, *Count Marcellinus and His Chronicle*. Oxford 2001, 192f. rechnet auch mit der Möglichkeit, dass Marcellinus von Eustathios in diesem Punkt abhängt. Vgl. ferner G. ZECCHINI, *Ricerche di storiografia latina tardoantica*. Roma 1993, 77f. Eustathios als Quelle wird hingegen von G. GAGGERO, *La fine dell' impero romano nell' interpretazione di Procopio*, in: *Studi in onore di A. Biscardi V*. Milano 1984, 91f., A. 7f. abgelehnt.

²¹ Der spätere Bericht des Theophanes enthält mehr Details. Es ist daher anzunehmen, dass beide Berichte hier aus einer gemeinsamen Quelle schöpfen. Eine Abhängigkeit des Theophanes von Evagrius kommt nicht in Frage (Vgl. P. ALLEN, *Evagrius Scholasticus the Church Historian*. Leuven 1981, 138). Diese Quelle muss die Dauer des Römischen Reiches im Westen auf 1303 Jahre festgesetzt haben. Nach diesem Berechnungsmodell würde die Gründung Roms auf das Jahr 828 v. Chr. fallen. Es handelt sich also nicht um einen Fehler des Evagrius (gegen WHITBY, 99).

Reiches im Westen auf 1303 Jahre berechnet.²² In Anlehnung an die Ergebnisse unserer textkritischen Ausführungen zu Evagr. HE 3, 29 kann man nun die Jahreszahl 1303 mit den Berechnungen des Eustathios für das Jahr 491 (Eustath. Fr. 5, *FHG* IV, 141 = Evagr. HE 3, 29) vergleichen: Es gibt eine offensichtliche Unstimmigkeit zwischen Evagr. HE 3, 29 (= Eustath. Fr. 5, *FHG* IV, 141) und Evagr. HE 2, 16. Hinter den chronologischen Angaben stehen zwei unterschiedliche Berechnungsmodelle. Nach Eustathios sind 1252 Jahre von Romulus bis zum Tod Zenons und zum Herrschaftsantritt des Anastasios (491) vergangen. Dementsprechend müsste die Zahl 1237 für das Jahr 476 gelten, aber mit Sicherheit nicht 1303. Unter Berücksichtigung dieser chronologischen Unstimmigkeiten kommt man zum Schluss, dass die Information über das Ende des weströmischen Reiches mit der Absetzung des Romulus Augustulus letztlich nicht auf Eustathios von Epiphaneia zurückgeht, sondern aus einer anderen Quelle stammt, die sich an einem anderen chronologischen Modell orientierte als demjenigen, das Eustathios verwendete.²³

Dass im Byzanz des frühen 6. Jahrhunderts mindestens zwei Traditionen über den Untergang des weströmischen Reiches existierten, zeigt der Vergleich der späteren historiographischen Texte,²⁴ die sich insbesondere in der Reihenfolge der nach Petronius Maximus regierenden weströmischen Kaiser deutlich unterscheiden: In der ersten Tradition sind Evagrius (Evagr. HE 2, 7) und Theophanes (Theoph. 109) verwur-

²² GAGGERO, 92 A. 8 bemerkt auch die Inkongruenz der chronologischen Angaben zwischen Evagr. HE 2, 16 und 3, 29 und meint, Evagrius habe selbständig diese Nachricht konzipieren können und habe sie dann in einen aus Eustathios' Chronik entlehnten Passus eingeschoben. Gegen diese Ansicht spricht die Tatsache, dass Theophanes wahrscheinlich nicht von Evagrius abhängig ist. Mit Sicherheit darf man jedoch annehmen, dass nicht alle Zeitangaben bei Evagrius auf Eustathios zurückzuführen sind, weil sich einige auch auf den Zeitraum beziehen, den Eustathios nicht mehr erlebte: vgl. z.B. die Berechnungen im Zusammenhang mit dem Herrschaftsantritt des Maurikios (Evagr. HE 5, 23).

²³ ZECCHINI, Ricerche, 79 vermutet, dass Theodoros Anagnostes eine gemeinsame Quelle von Evagrius und Theophanes gewesen sei. Man kann jedoch nicht ausschließen, dass derartige Erwägungen bereits bei Ur-Malalas erschienen, der ohne Zweifel versuchte, die üblichen Chronologien zu korrigieren. Gerade Malalas (unabhängig von Marcellinus Comes) hätte das Jahr 476 als Endpunkt des *Hesperium imperium* betonen können, um zu zeigen, dass dieses Geschehnis keine apokalyptischen Folgen nach sich zog. Dies würde einer Korrektur chronologisch-eschatologischer Modelle entsprechen, wie sie bei Malalas zu finden ist. Zur Neukonzeption chronologisch-eschatologischer Modelle bei Malalas vgl. MEIER, 443–460.

²⁴ So mit Recht ZECCHINI, Aezio, 46f.

zelt.²⁵ Sie verwechseln teilweise die Reihenfolge der Kaiser und liefern fehlerhafte Berechnungen für die Dauer einiger Regierungen: Petronius Maximus, Maiorian (2 Jahre), Avitus (?8 Monate /2 Jahre), Libius Severus.²⁶ Richtig zählen sie hingegen die letzten Kaiser auf: Anthemius, Olybrius, Glycerius, Iulius Nepos, Romulus Augustulus (Evagr. HE 2, 16 und Theoph. 118–119). Die zweite Tradition bilden Prokopios von Kaisareia (Procop. 3, 1, 1–17: Anthemius, Olybrius, (?) Maiorian, Iulius Nepos, Glycerius, Romulus Augustulus) und Malalas (Malal. 14, 45: Anthemius, Olybrius, Maiorian, Iulius Nepos).²⁷ Die Tradition von Evagrius/Theophanes ist also in der Reihenfolge der weströmischen Kaiser, die in den Jahren 455–465 herrschten, sehr fehlerhaft, bietet aber für die Jahre 467–476 die richtigen Angaben. Es ist eben diese Tradition die auch das Ende des weströmischen Reiches in das Jahr 476 datiert. Die Tradition von Prokopios/Malalas ist dagegen für die 50er und 60er Jahre korrekt, schiebt aber Maiorian zwischen Olybrius und Nepos ein und sagt nichts über das Ende des weströmischen Reiches nach dem Sturz des Romulus Augustulus. Es ist schwierig mit letzter Sicherheit zu entscheiden, welche der beiden Traditionen unmittelbar

²⁵ An einer anderen Stelle gibt jedoch Theophanes richtig an, dass Severus ein Nachfolger Maiorians war (Theoph. 112). Dies muss aus anderer Quelle stammen; Theophanes schöpft also auch aus der zweiten Tradition, die bessere Informationen über den Westen geliefert hat.

²⁶ Zwischen Evagr. HE 2,7 und Theoph. 109 bestehen gewisse chronologische Unterschiede, die entweder auf persönliches Eingreifen eines der beiden Historiker, oder auf korrupte Textüberlieferung bei Evagrius (die Notiz über Avitus ist offensichtlich korrupt) zurückzuführen sind. Die Stelle, wo die Angabe von 8 Monaten für die Regierung des Avitus wohl erscheint (diese Berechnung war wahrscheinlich auch bei Priskos), betrachtet U. ROBERTO, *Prisco e una fonte romana del V secolo. Romano-Barbarica* 17 (2000–2002) 145 als Indiz dafür, dass Evagr. HE 2,7 die Tradition von Priskos durch Vermittlung des Eustathios vertrete. Es ist jedoch wenig plausibel, dass die falsche Reihenfolge der weströmischen Kaiser der Jahre 455–465 aus Eustathios stammt, wenn dieser das historische Werk des Priskos benutzt und exportiert hat.

²⁷ Weder Prokopios (Procop. 3, 7, 15–17; 5,1,1–8) noch Malalas (Malal. 14, 45; 15,9) bringen die Absetzung des Romulus Augustulus mit dem Untergang des weströmischen Reiches in Zusammenhang. In beiden Fällen fehlt die ausdrückliche Bezugnahme auf das Ende Westroms im Jahr 476. Zum Niedergang des weströmischen Reiches im Urteil des Prokopios vgl. GAGGERO, 87ff.; zur historischen Perspektive des Prokopios vgl. D. BRODKA, *Prokopios von Kaisareia und Justinians Idee der „Reconquista“*. *Eos* 86 (1999) 243–255 und derselbe, *Die Geschichtsphilosophie in der spätantiken Historiographie. Studien zu Prokopios von Kaisareia, Agathias von Myrina und Theophylaktos Simokattes*. Frankfurt am Main 2004, 148ff.

auf Eustathios zurückgeht, weil sowohl Malalas als auch Evagrius dessen Werk verwendeten.²⁸ Wenn Eustathios seine Informationen über die westlichen Angelegenheiten aus Priskos von Panion schöpfte, sollte er keine größeren Fehler in einem Bericht begehen, dem Priskos zugrunde lag, d.h. in der Geschichte des Westens bis zum Tod des Anthemius (472). Dies legt nahe, dass es die Tradition von Prokopios/Malalas ist, die sich auf Eustathios (und dadurch indirekt auf Priskos) gründet.²⁹

Beachtenswert sind einige Unterschiede zwischen Prokopios und Malalas. Prokopios begeht grundsätzlich geringe Fehler. Er verwechselt die Reihenfolge der Regierungen von Nepos und Glycerius. Wenn Eustathios hier als Quelle diente, so lässt sich die Erklärung für diesen Irrtum leicht finden. Priskos, dessen Werk wohl mit dem Tod Leos I. im Jahr 474 endete, konnte die Ereignisse im Westen in den Jahren 473/4 nicht berücksichtigen und daher seinen Bericht über den Westen mit dem Tod des Anthemius abschließen.³⁰ Aus diesem Grund konnte Eustathios über keine zuverlässige Informationsquelle für die Geschehnisse im Westen nach 472 verfügen, selbst wenn er das Werk des Priskos

²⁸ Prokopios stützte sich wahrscheinlich auf Eustathios bei der Darstellung der Belagerung Amidas 502 und teilweise auch in der Geschichte des Westens im 5. Jahrhundert.

²⁹ Prokopios könnte das Werk des Priskos auch direkt benutzt haben. Dasselbe gilt auch für Evagrius, der sich an einigen Stellen (aber nur bei der Darstellung der Ereignisse im Osten) auf Priskos beruft.

³⁰ Es ist nicht plausibel, dass Priskos solche Fehler beging. Es gibt hingegen (wie oben betont) die Möglichkeit, dass Priskos seine historische Darstellung im Westen mit dem Tod des Anthemius 472 und im Osten mit dem Tod Leos I. beendete (Ähnliches lässt sich bei Ammian beobachten, der seinen Bericht über den Westen mit dem Tod Valentinians I. abschließt, und denjenigen über den Osten mit dem Tod des Valens). Prisc. Fr. 65, *FCH* ist unsicher und geht m.E. nicht auf Priskos zurück (vgl. R.C. BLOCKLEY, *The Fragmentary Classicizing Historians of the Later Roman Empire. Eunapius, Olympiodorus, Priscus and Malchus*, Bd. I. Liverpool 1981–1983, 50; siehe ferner G. MORAVCSIK, *Byzantinoturcica I*. Berlin 1958, 481). Würde hingegen Fr. 65, *FCH* von Priskos stammen, müsste man annehmen, dass entweder Eustathios oder Prokopios den Bericht des Priskos fehlerhaft gekürzt und paraphrasiert hätten (GAGGERO, 96 nimmt an, Prokopios habe sich hier auf eine schlecht informierte Quelle gestützt). Dass die Verwechslung der Reihenfolge erst auf Prokopios zurückgeht, liegt schon deshalb nahe, weil er auf die weströmischen Kaiser ohnehin kein größeres Gewicht legt (vgl. Procop. 3, 7,16–17: βασιλεῖς μέντοι καὶ ἄλλοι πρότερον ἐν τῇ ἐσπερίᾳ γεγόνασιν, ὧν περὶ τὰ ὀνόματα ἐξεπιστάμενος ὡς ἦριστα ἐπιμνήσομαι. χρόνον τε γὰρ αὐτοῖς τῇ ἀρχῇ ὀλίγον τινὰ ἐπιβῶναι καὶ ἀπ' αὐτοῦ λόγου ἄξιον οὐδὲν πεπραχέναι ξυνέπεσε). Prokopios interessiert sich erst für die Umstände, unter denen Odoaker an die Macht in Italien gelangte, und für die Herrschaft der Ostgoten (vgl. den ausführlichen, umfangreichen Bericht in Procop. 5,1).

benutzte. Damit sind die Fehler in der Chronologie der weströmischen Kaiser (nach dem Tod des Anthemius) geklärt. Was hingegen Maiorian anbelangt, so ist darauf hinzuweisen, dass erst Malalas die Abfolge der Regierungen verwechselte, was möglicherweise auf ein Missverständnis seiner Vorlage zurückzuführen ist. Bei Prokopios wird Maiorian nach einer Bemerkung über Olybrius erwähnt, und die Erzählung über Maiorian fungiert als bloßer Exkurs. Der Historiker betont selbst, dass Maiorian in früheren Zeiten herrschte (Procop. 3, 7, 4: Μαϊορίνου ..., ὃς δὴ πρότερον ἔσχε τὸ ἐσπέριον κράτος). Die in großem Maße anekdotische und legendäre Erzählung über Maiorian ist wohl direkt auf Eustathios zurückzuführen, während Eustathios sie als eine Art von rhetorischer Erweiterung in den exzerpierten Priskos-Text einschob.³¹ Malalas fand sich wohl in der Menge der Informationen und in den sich verändernden literarischen Konventionen nicht zurecht und nahm einfach an, dass Maiorian nach Olybrius herrschte, ohne die Notiz über das „früher“ (πρότερον) zu berücksichtigen.

Mit Sicherheit kann man hingegen annehmen, dass die Tradition von Evagrius/Theophanes nicht unmittelbar auf Priskos zurückgeht, weil sowohl die Reihenfolge als auch die Dauer der einzelnen Regierungen absurd sind. Deswegen ist es wenig plausibel, dass Eustathios den zentralen Teil von Priskos' Werk so fehlerhaft exzerpiert hätte. In diesem Fall muss es eine andere Quelle gegeben haben.³² Obwohl wir bei unseren Überlegungen weitgehend auf Vermutungen angewiesen sind, die nur am Grad ihrer Plausibilität und innerer Kohärenz beurteilt werden können, scheint es, dass unsere Untersuchung einige befriedigende Ergebnisse gebracht hat. Es ist anzunehmen, dass sich Eustathios in seinem Bericht über die weströmischen Kaiser auf Priskos stützte und deswegen für die Jahre 455–472 keine größeren chronologischen Fehler beging, obwohl er seine Erzählung mit verschiedenen Anekdoten ausschmückte. Dadurch lässt sich die Anwesenheit Maiorians zwischen Olybrius und Nepos erklären, die aber einen anekdotischen und nicht chronologischen Charakter hatte, wie sich aus Prokopios ergibt. Die Ereignisse im Westen nach dem Tod des Anthemius stellten hingegen ein ernstes Problem dar, weil Eustathios hier nicht mehr über so gute Quellen wie Priskos verfügte. Daraus resultieren dann die einschlägigen Irrtümer bei Prokopios. Möglicherweise gab es eine ähnliche Passage

³¹ Zu den Quellen dieser Passage vgl. auch HAURY, XIX und B. RUBIN, Prokopios von Kaisareia. Stuttgart 1954, 133f.

³² ZECCHINI, Aezio, 59f. schlägt Theodoros Anagnostes vor.

bei Ur-Malalas. Gerade diese Tradition (d. h. Prokopios/Malalas), die auf Eustathios zurückzugehen scheint, misst der Absetzung des Romulus Augustulus 476 keine größere historische bzw. ideologische Bedeutung bei. Diese Bedeutung wird hingegen durch die Tradition von Evagrius/Theophanes hervorgehoben, die für die Jahre 455–472 weniger zuverlässig ist, aber über bessere Informationen über die Zeit nach Anthemius verfügt.

Die nächste in unserem Kontext relevante und in ihrer Interpretation strittige Passage ist eine Bemerkung in der Chronik des Marcellinus Comes zum Jahr 476: „Hesperium Romanae gentis imperium, quod septingentesimo nono urbis conditae anno primus Augustorum Octavianus Augustus tenere cepit, cum hoc Augustulo periit, anno decessorum regni imperatorum quingentesimo vigesimo secundo, Gothorum dehinc regibus Romam tenentibus“ (Marc. Com., 476).³³ Auch in diesem Fall haben wir es mit chronologischen Angaben zu tun: Marcellinus Comes berechnet die Dauer des Kaisertums von Augustus bis zur Absetzung des Romulus Augustulus auf 522 Jahre und bestimmt das Jahr 709 a.U.c. (ab Urbe condita) als den Anfang der Regierung des Augustus. Für die Dauer des Römischen Reiches im Westen nimmt er somit 1231 Jahre an. Auch diese Zahlenangaben divergieren von denjenigen des Eustathios: Nach der hypothetischen Kalkulation des Eustathios müssen seit dem Herrschaftsantritt des Augustus bis zum Sturz des Romulus Augustulus 517 Jahre vergangen sein, und nicht 522. Auch die Summe 1231 lässt sich mit den Zahlenangaben des Eustathios nicht in Einklang bringen. Laut Zecchini verwechselte Marcellinus Comes an dieser Stelle zwei verschiedene Informationen: Die Zählung 522 stamme von Eustathios, habe sich aber ursprünglich auf den Tod des Iulius Nepos im Jahr 480 bezogen. Marcellinus habe dann die Nachrichten von Symmachus (Sturz des Romulus Augustulus) und von Eustathios (Jahreszahl bis zum Tod des Nepos) unrichtig miteinander verbunden.³⁴ Diese Hypothese setzt voraus, dass Marcellinus Comes unterschiedliche

³³ Ähnliche Notizen erscheinen später bei Jordanes (*Romana*, 344 und *Getica* 242).

³⁴ ZECCHINI, *Ricerche*, 76ff. Hätte Eustathios tatsächlich den Untergang des Weströmischen Reiches mit dem Tod des Nepos in Zusammenhang gebracht, so müsste man auch annehmen, dass Evagrius auf ähnliche Weise wie Marcellinus Comes unterschiedliche Ereignisse und Zahlenangaben durch einander gebracht hätte. Dies scheint wenig plausibel zu sein. Vgl. auch die berechtigte Kritik an der These von Zecchini bei CROKE, *Count Marcellinus*, 192.

Informationen gedankenlos zusammensetzte.³⁵ Die radikale These von Zecchini ist wenig überzeugend. Den Ausgangspunkt für die Analyse sollte nämlich das Datum der Gründung Roms bilden, und nicht das typische Datieren des Regierungsantritts des Augustus, das in der byzantinischen Chronographie zu finden ist.³⁶ So stellt sich die Frage, welches Datum Marcellinus Comes für die Gründung Roms angenommen hat. Die Antwort lässt sich aus dem Proömium ablesen, in dem sich Marcellinus auf die Autorität des Hieronymus und Eusebios beruft. Weil die Chronik in der lateinischen Sprache verfasst ist, soll man die Aufmerksamkeit besonders auf Hieronymus lenken.³⁷ Hieronymus datiert die Gründung Roms nicht auf das Jahr 753 v.Chr. Nach den Kalkulationen des Eusebios fällt die Gründung auf das Jahr 752 v.Chr., Hieronymus hingegen nimmt das Jahr 755 v. Chr. an.³⁸ Wenn man vom Jahr 476 ausgeht und dann davon die Summe der Zahlenangaben des Marcellinus (522+709) abzieht, gelangt man zum Datum des Hieronymus (756/755 v. Chr.). Offensichtlich berechnete Marcellinus den Regierungsantritt des Augustus falsch auf das Jahr 47 v. Chr.,³⁹ trotzdem entspricht

³⁵ Unnötig ist auch die Annahme, das positive Verhältnis des Marcellinus zu Aetius resultiere aus der Abhängigkeit von einer Anicier-Quelle (d.h. *Historia Romana* des Symmachus) (so ZECCHINI, Aezio, 52 und derselbe, *Ricerche*, 76ff.). Zu Recht betonen CROKE, *Count Marcellinus*, 192 und KRAUTSCHICK, 368f., die Verbindung der Anfänge des Untergangs Westroms mit dem Tod des Aetius zeuge von einem guten Einblick des Marcellinus in das Wesen der Vorgänge im Westen: „Aetius magna Occidentalis rei publicae salus et regi Attilae terror a Valentiniano imperatore cum Boethio amico in palatio trucidatur atque cum ipso Hesperium cecidit regnum nec hactenus valuit relevari“ (Marc. 454). Selbstverständlich brachte Priskos den Tod des Aetius mit der Absetzung des Romulus Augustulus in keinen Zusammenhang (ZECCHINI, *Ricerche*, 77), aber ein solches Argument ist kein Beweis dafür, dass die östlichen Eliten nicht imstande gewesen wären, aufgrund der Beobachtungen des Priskos neue Erkenntnisse und Gedanken zu formulieren, welche die spätere Perspektive reflektierten. Zur Bedeutung des Priskos für die spätere byzantinische Tradition vgl. jüngst ROBERTO, *Prisco e una fonte romana*, 117–159.

³⁶ Aus methodologischen Gründen darf man nicht von vornherein dieses typische Datum (d.h. 43/42 v. Chr.) annehmen (so S. CALDERONE, *Alle origini della 'fine' dell' impero romano d' occidente*, in: *La fine dell' impero romano d'occidente*. Roma 1978, 38f.; ZECCHINI, *Ricerche*, 77).

³⁷ Zur Bedeutung des Hieronymus für das Verständnis des Konzepts von Marcellinus' Chronik vgl. CROKE, *Count Marcellinus*, 146.

³⁸ Hieronym. *chron.* 88a^a; dazu R.W. BURGESS, *Studies in Eusebian and Post-Eusebian Chronography* (*Historia-Einzelschriften* 135). Stuttgart 1999, 24f.

³⁹ Eustathios datierte dieses Ereignis hingegen auf 43/42 v. Chr. (vgl. Eustath. *Fr.* 5 *FHG* IV, 141 = Evagr. *HE* 3, 29).

die Zahl 522 ganz seinem Kalkulationsmodell. Es gibt hier keine Verwirrung chronologischer Angaben, keine Kontamination. Hinter diesen chronologischen Angaben steht das eigene, selbständige Berechnungsmodell des Marcellinus, das in Anlehnung an Hieronymus entworfen wurde. Mit Recht stellt somit B. Croke fest: „Marcellinus’ interpretation of 476 is pragmatic and perspectival, not contemporary and constitutional.“⁴⁰ Dies scheint die Meinung zu bestätigen, dass Marcellinus das Urheberrecht für das Epochenjahr 476 und die sich darum bildende Tradition zustehe.⁴¹ Es ist darüber hinaus sehr plausibel, dass Marcellinus die Meinungen, die unter den intellektuellen und politischen Eliten Konstantinopels in den ersten Jahren des 6. Jahrhunderts auftauchten, widerspiegelt.⁴² Für die Auffassung, dass Marcellinus in dieser Hinsicht auf Eustathios rekurriert, kann aber kein Beweis gefunden werden.

Zum Schluss soll noch die Frage nach dem Verhältnis des Eustathios zu Zosimos geklärt werden. Erneut spielt das Zeugnis des Evagrius eine zentrale Rolle. Der Kirchenhistoriker bekämpft in HE 3, 40–41 den Gedanken des Zosimos, dass das Christentum den Fall des Römischen Reiches verursacht habe. In der Forschung wird die Meinung vertreten, dass diese Polemik gerade auf Eustathios zurückgehe.⁴³ Dieser Hypothese liegt der Katalog der Historiker zugrunde, den Evagrius im letzten Kapitel des 5. Buches seiner Kirchengeschichte gibt (Evagr. HE 5, 24). In dieser Liste wird eine Reihe von Historikern (Kirchen- und Profanhistoriker, Chronisten) aufgezählt, darunter auch am Schluss Zosimos und Priskos. Alle diese Verfasser kann – so wird vermutet – Eustathios als Quellen benutzt oder exzerpiert haben.⁴⁴ Ohne Zweifel über-

⁴⁰ CROKE, Count Marcellinus, 192.

⁴¹ So KRAUTSCHICK, 367.

⁴² Vgl. CROKE, A.D. 476, 116 mit Belegen; KRAUTSCHICK, 369; DEMANDT, Der Fall Roms, 219f.; MARTIN, 169; MEIER, 71; vgl. auch W.E. KAEGLI, Byzantium and the Decline of Rome. Princeton 1968, 224 ff.

⁴³ Vgl. M. SALAMON, Problem upadku Cesarstwa Rzymskiego w greckiej historiografii powszechnej początków VI wieku (Zosimos i Eustatiusz z Epifanii), in: Problemy schyłku świata antycznego (*Historia i Współczesność* 3). Katowice 1978, 115–129. Diese These bezweifelt F. PASCHOD, Zosime. Histoire Nouvelle Bd. III. Paris 1989, 81. Die Abhängigkeit des Evagrius von Eustathios in diesem Passus lehnt T. DAMSHOLT, Das Zeitalter des Zosimos. Euagrius, Eustathios und die Aufhebung des chryrsargyron. *Analecta Romana Instituti Danici* 8 (1977) 89–102 entschieden ab. Veraltet hingegen K. JEEP, Die Lebenszeit des Zosimos. *Rhein. Mus.* 37 (1882) 425–433.

⁴⁴ Evagr. HE 5,24: “Ἀπερ ἅπαντα Εὐσταθίῳ τῷ Ἐπιφανεῖ ἐπιπέμμηται πανάριστα ἐν δύο τεύχεσιν, ἐνὶ μὲν ἕως ἀλώσεως Ἰλίου, τῷ δὲ ἑτέρῳ ἕως δωδεκάτου ἔτους τῆς Ἀναστασίου βασιλείας.

nahm Evagrius mindestens einen Teil dieser Namen, möglicherweise sogar alle, aus einer ähnlichen Liste, die er bei Eustathios fand.⁴⁵ Evagrius kennt viele dieser Historiker einfach nicht und darüber hinaus erwähnt er hier nicht alle seine Quellen: z.B. werden weder Johannes Malalas noch Zacharias berücksichtigt, obwohl sie an anderen Stellen namentlich und direkt herangezogen werden.⁴⁶ Evagrius suggeriert zwar, dass Eustathios u.a. die Werke von Zosimos und Priskos verwendete, – darauf weist die abschließende Feststellung Ἔπειρ ἅπαντα Εὐσταθίῳ τῷ Ἐπιφανεῖ ἐπιτέμνεται hin,⁴⁷ die andernfalls schwierig zu erklären wäre, – dies schließt jedoch nicht aus, dass Evagrius sowohl Priskos als auch Zosimos unmittelbar benutzte.⁴⁸ Wenn Evagrius die ursprüngliche Liste der Historiker mit Zosimos selbständig ergänzte, würde das schlecht zu dem scharfen und rücksichtslosen Angriff gegen Zosimos in Evagr. HE 3, 40–41 passen. Obwohl dieser Angriff recht konventionell ist,⁴⁹ ist es auffallend, dass Evagrius in HE 3,40–41 vor allem die Glaubwürdigkeit und Ehrlichkeit des Zosimos als Historiker erschüttert und ihm die absichtliche Verfälschung der Wahrheit unterstellt.⁵⁰ Der Katalog der Historiker hingegen hat einen durchaus positiven Charakter, und im Prinzip kann sich die lobpreisende Bezeichnung φιλόπονοι auf alle genannten Verfasser beziehen, durch deren Mühe es eine kontinuierliche Geschichte von Adam bis zur Zeit des Evagrius gibt. Das kann auch ein Indiz dafür sein, dass Zosimos und Priskos von Eustathios als Quellen benutzt wurden, und Evagrius diese Liste von Eustathios übernahm, um seine eigene Stellung unter den griechischen Historikern zu bestimmen.

Wenn das oben Gesagte richtig ist, könnte auch Evagrius' Polemik gegen Zosimos auf eine analoge Polemik des Eustathios zurückgrei-

⁴⁵ Evagrius selbst ergänzte die ursprüngliche Liste wohl nur mit Eustathios, Prokopios und späteren Historikern. Vgl. dazu auch ALLEN, *Evagrius Scholasticus*, 238f.

⁴⁶ Dies ist ein schwerwiegendes Argument dafür, dass die Liste der Historiker von Evagrius entlehnt worden ist und nur für die Zeit nach Eustathios selbständig ergänzt.

⁴⁷ Vgl. SALAMON, 123; ALLEN, *Evagrius Scholasticus*, 240; F.M. CLOVER, *Olympiodorus of Thebes and the Historia Augusta*, in: *Bonner Historia-Augusta-Colloquium* 1979/81. Bonn 1983, 134f.; gegen DAMSHOLT, 98ff.

⁴⁸ Das wird von ALLEN, *Evagrius Scholasticus*, 240 überzeugend gezeigt. Zu Evagrius' guter Kenntniss von Zosimos' Geschichtswerk vgl. auch DAMSHOLT, 94ff.

⁴⁹ So ALLEN, *Evagrius Scholasticus*, 240, die diese Polemik mit der Polemik gegen Nestorios und gegen das Heidentum vergleicht.

⁵⁰ Vgl. HE 3, 41: τοὺς Ἑλλήνων ἰστοριογράφους ἐθελοκακεῖν πρὸς τὴν ἀριβειαν.

fen.⁵¹ In der Kirchengeschichte des Evagrius folgt dieser Passus auf einen Bericht über die Aufhebung des *chrysargyron* durch Anastasios (Evagr. HE 3, 39). Die Erzählung des Evagrius muss sich auf eine zeitgenössische Quelle gestützt haben, für welche die Aufhebung des *chrysargyron* eine aktuelle, gemütsbewegende Angelegenheit war. Daraus resultiert ein enthusiastisches Lob der kaiserlichen Entscheidung, das zu einem Historiker, der aus der Distanz mehrerer Jahrzehnte schreibt, nicht recht passt.⁵² Eustathios stellte die Herrschaft des Anastasios und insbesondere den Krieg gegen Persien dar. Es ist sehr plausibel, dass dieser Teil seines Werkes von der üblichen chronographischen Struktur ein wenig abwich zugunsten einer thematischen Darstellung. Es liegt nahe, den Mangel an chronologischer Ordnung in Evagrius' Bericht über Anastasios wenigstens in Teilen darauf zurückzuführen.⁵³ Eustathios beschränkte sich nicht allein auf eine bloße Aufzählung der wichtigsten Tatsachen, wie seine Überlegung über das Wesen der „günstigen Gelegenheit“ belegt (Eustath. Fr. 3, *FHG* IV, 139–140 = Evagr. HE 3, 26). Die Tatsache, dass die Polemik gegen Zosimos in der Aufhebung des *chrysargyron* ihren Ausgangspunkt hat, scheint zu implizieren, dass sich Evagrius von einer literarischen Vorlage zu dem direkten Rückgriff auf Zosimos anregen ließ. Diese Vorlage muss um die Wende vom 5. zum 6. Jahrhundert entstanden sein und den Verfasser der *Neuen Geschichte* im Zusammenhang mit dem *chrysargyron* erwähnt haben. Vom *chrysargyron* spricht Evagrius relativ wenig. Er will vor allem nicht anerkennen, dass diese Steuer den Bürgern von Konstantin auferlegt wurde. Ausführlich und scharf kritisiert der Kirchenhistoriker hingegen die Meinung des Zosimos, das Christentum habe zum Fall des römischen Reiches geführt. So zeigt er, dass das Christentum zum Aufstieg des Reiches beitrug, dass Konstantin ein großer Herrscher war, während Julian der Abtrünnige großes Unglück über den Staat brachte (Evagr. HE 3, 40–41). Die Argumentationsweise des Evagrius beweist, dass er die *Neue Geschichte* kannte und gut verstand.⁵⁴ Der Kirchenhistoriker konzentriert sich primär auf die Rolle des Christentums und die Bewertung des Kaisers Konstantin I. und zeigt nur geringes Interesse für das

⁵¹ Keine Zweifel daran hat SALAMON, 123.

⁵² SALAMON, 123 nimmt an, dass diesem Passus Eustathios zugrunde lag. Gegen DAMSHOLT, 75 ff.; ALLEN, Evagrius Scholasticus, 159.

⁵³ Die fehlende Chronologie im Bericht über Anastasios wird von DAMSHOLT, 95f. und ALLEN, Evagrius Scholasticus, 159 als Argument gegen den Einfluss des Eustathios angeführt. Die kurze Notiz des Malalas (Malal. 16, 7) trägt hier nichts bei.

⁵⁴ Zu diesem Passus vgl. ALLEN, Evagrius Scholasticus, 159–161.

chrysargyron selbst. Es ist schwer zu entscheiden, ob irgendwelche Elemente der Polemik auf seine Quelle zurückgeführt werden können. Ein Satz wie Εἰ δέ τι τῶν προφητευθέντων περὶ τῆς τοῦ κόσμου τελευτῆς ἢ προοίμιον εἴληφεν ἢ καὶ τὸ πέρας δέξεται, μείζονός ἐστιν οἰκονομίας ἢ κατὰ σέ (Evagr. HE 3, 41) könnte jedoch gerade um 500 – also eben nicht zur Zeit des Evagrius – hochaktuell gewesen sein, denn die Bemerkung hat einen eschatologischen Charakter und rechnet offenkundig mit dem nahen Weltende.⁵⁵ Bei Evagrius ist diese Bemerkung zwischen die Katastrophe Julians und die Schilderung der Todesarten der römischen Kaiser eingeschoben. Diese Platzierung ist recht auffällig und im Kontext von Evagrius' Ausführungen wenig sinnvoll. Möglicherweise übernahm Evagrius diese eschatologische Bemerkung wörtlich aus der Quelle, die ihn zur Polemik bzw. zur Erweiterung der Polemik gegen Zosimos inspirierte. Diese Quelle konnte gerade Eustathios sein, der aller Wahrscheinlichkeit nach die Konzeption des Zosimos kritisch beurteilte, indem er möglicherweise zeigte, dass die Herrschaft des Anastasios das Kaiserreich stärkte.⁵⁶ In diesem Fall hätte Eustathios keinen Grund für die Betonung des Falls des Weströmischen Reiches. Trotzdem beschränkte sich Eustathios nicht auf die bloße Verurteilung der Vorstellungen des Zosimos, sondern ergänzte wohl seine Polemik mit einer frommen Akzeptanz der Ratschlüsse Gottes bei gleichzeitiger Bezugnahme auf die eschatologischen Spekulationen und Erwartungen, die um 500 sehr aktuell waren. Er konnte zusätzlich hervorheben, dass die unheilvollen Vorkommnisse und die politischen und militärischen Niederlagen keine von den höheren Mächten verhängte Strafe seien, sondern dass sie ihren bestimmten Platz in den Plänen von Gottes Vorsehung hätten und als Vorzeichen der bevorstehenden Apokalypse (τι τῶν προφητευθέντων) gedeutet werden sollten. Zosimos als Heide habe hingegen das Wesen des Geschehens nicht verstanden (vgl. μείζονός ἐστιν οἰκονομίας ἢ κατὰ σέ). Selbst wenn man alle unheilvollen Ereignisse in Betracht ziehe, zeuge das nicht vom Untergang des römischen Reiches, sondern vom nahen Weltende.⁵⁷ Der Verfasser rechnet zwar mit der

⁵⁵ MEIER, 45ff., 443ff. Nach den zahlreichen chronologischen Berechnungen sollte unter der Herrschaft des Anastasios die Endzeitperiode (7. Millennium) anbrechen.

⁵⁶ Wenn Eustathios das endgültige Resultat des Krieges gegen Persien bereits kannte, könnten die panegyrischen Aussagen in der Chronik darauf hinweisen, dass Anastasios Persien besiegte.

⁵⁷ Diese Worte scheinen bereits nach dem Beginn des „7. Millenniums“ (wohl nach 508) geschrieben worden zu sein. Bei Theoph. 136 (der hier möglicherweise auf die Erwägungen des Eustathios zurückgeht) erscheint nämlich das Weltjahr 5983 als

Möglichkeit des Anbruchs der Endzeit, wie sich aus dieser Notiz ablesen lässt, er ist jedoch von der Unabwendbarkeit einer solchen Entwicklung gar nicht überzeugt.⁵⁸ Möglicherweise veranlasste mehr die polemische Zielsetzung als die innere Überzeugung den Chronisten zu einer solchen Argumentationsweise.

Die hypothetische Rekonstruktion der einzelnen Elemente des historischen und geschichtsphilosophischen Diskurses von Eustathios führt zu einigen Schlussfolgerungen. Obwohl sich zu Beginn des 6. Jahrhunderts im Osten das Bewusstsein dessen verbreitete, dass das Weströmische Reich untergegangen sei, kann Eustathios aller Wahrscheinlichkeit nach nicht als Urheber der Nachricht vom Fall des römischen Reiches im Jahr 476 gelten.⁵⁹ Der Kirchengeschichte des Evagrius lag in dieser Hinsicht eine andere griechische Quelle zugrunde, die später auch von Theophanes benutzt wurde. Marcellinus Comes ist der erste, der diese Information überliefert, wobei er selbständig einige chronologische Beobachtungen zur Bedeutung des Jahres 476 formuliert. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Notiz zum Fall Roms 476 ganz auf Marcellinus zurückgeht, selbst wenn diese Notiz die Meinungen der östlichen intellektuellen und politischen Eliten reflektiert. Ohne Zweifel wurden jedoch die intensiven chronologischen Berechnungen in den ersten Jahren des 6. Jahrhundert angestellt. Die Grundlage dafür bildeten einerseits die Vorstellung von dem nahen Weltende und andererseits der Versuch, die aktuellen Endzeitspekulationen zurückzuweisen und damit das Weltende auf die ferne Zukunft zu verschieben.⁶⁰ Es ist leider nicht klar, welche Ziele Eustathios mit seinen chronologischen Berechnungen verfolgte: In Frage kommen die Zurückweisung der geläufigen Chronologien, die bloße (und zwar vorsichtige) Ablehnung der Endzeitspekulationen und schließlich auch der Wissensdrang des For-

Todesjahr Zenons (nach der alexandrinischen Ära). Die Bemerkung über die eventuelle Erfüllung der Prophezeiungen wäre eine Anspielung auf das Weltjahr 6000.

⁵⁸ Meiner Meinung nach teilte Eustathios die chiliastisch beeinflussten Konzeptionen nicht. Ein Indiz dafür können die herangezogenen Passagen bilden (einerseits die positive Beurteilung der alexandrinischen Ära bei Theoph. 136, andererseits deutliche Reserve gegenüber der Möglichkeit des nahen Weltendes bei Evagr. HE 3, 41), die m.E. auf Eustathios zurückgehen.

⁵⁹ Unter zwei Bedingungen könnte man die Autorschaft des Eustathios annehmen: 1. keine direkte Abhängigkeit des Eustathios von Priskos – dies würde es erlauben, die großen Fehler in der Chronologie und Reihenfolge der weströmischen Kaiser 455–465 zu erklären; 2. fehlerhafte und verworrene Überlieferung des chronologischen Eustathios-Exkurses zu 491 durch Evagrius. M.E. ist dies jedoch wenig plausibel.

⁶⁰ Vgl. dazu MEIER, 443 ff.

schers. Durch die Heranziehung verschiedener historiographischer Texte hat unsere Untersuchung gezeigt, dass verschiedene, sich teilweise überlagernde, teilweise auch ausschließende Traditionen zum Geschehen im Westen im 5. Jahrhundert in den Werken der frühbyzantinischen Historiker und Chronisten greifbar sind. Der Einfluss des Eustathios von Epiphaneia auf die späteren Geschichtsschreiber war bedeutend, aber letztlich gehen nicht alle Informationen, insbesondere nicht die bekannte Notiz über das Epochenjahr 476, auf ihn zurück.